

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 6/7

Artikel: Schweizer Landschaften
Autor: Meyer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

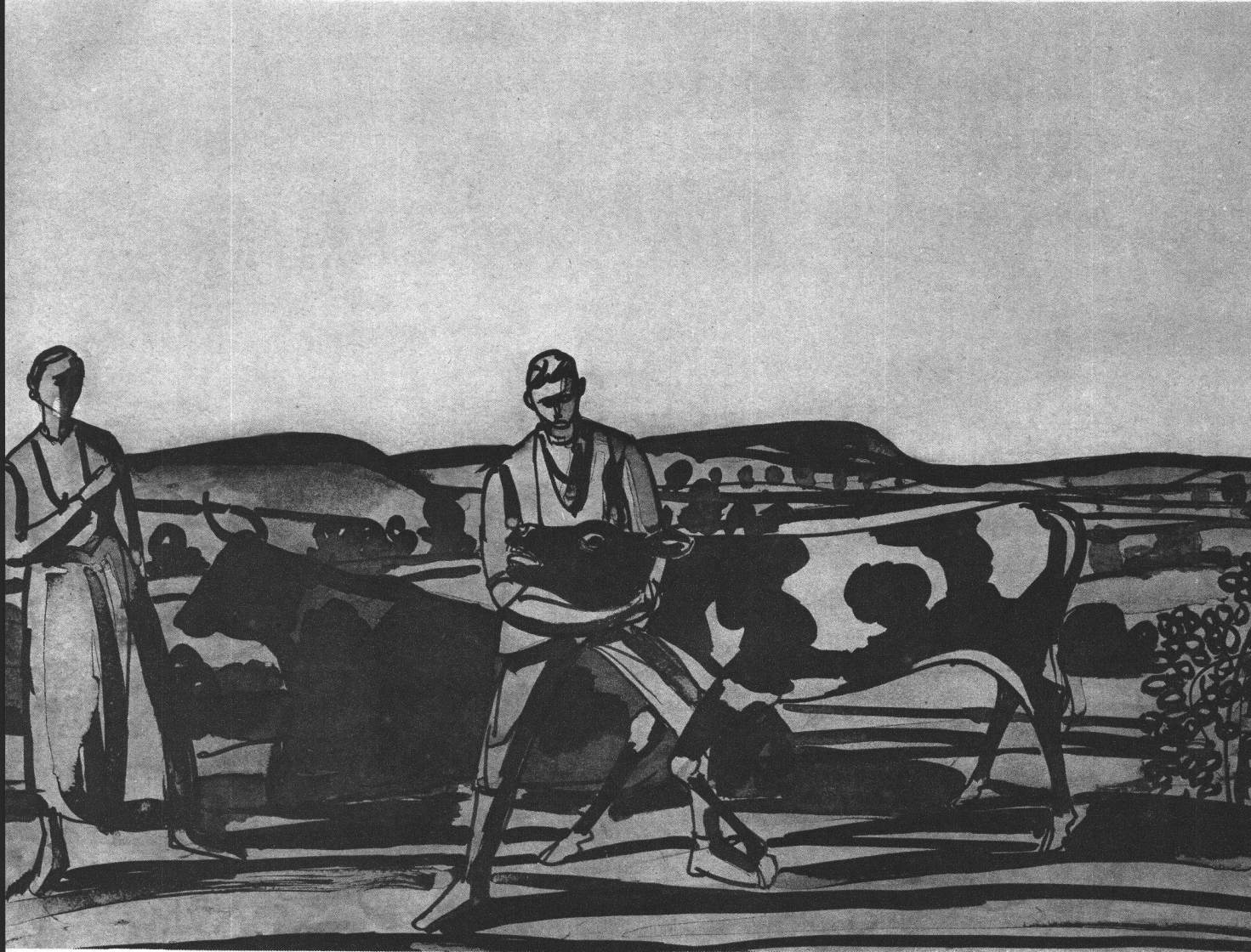
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

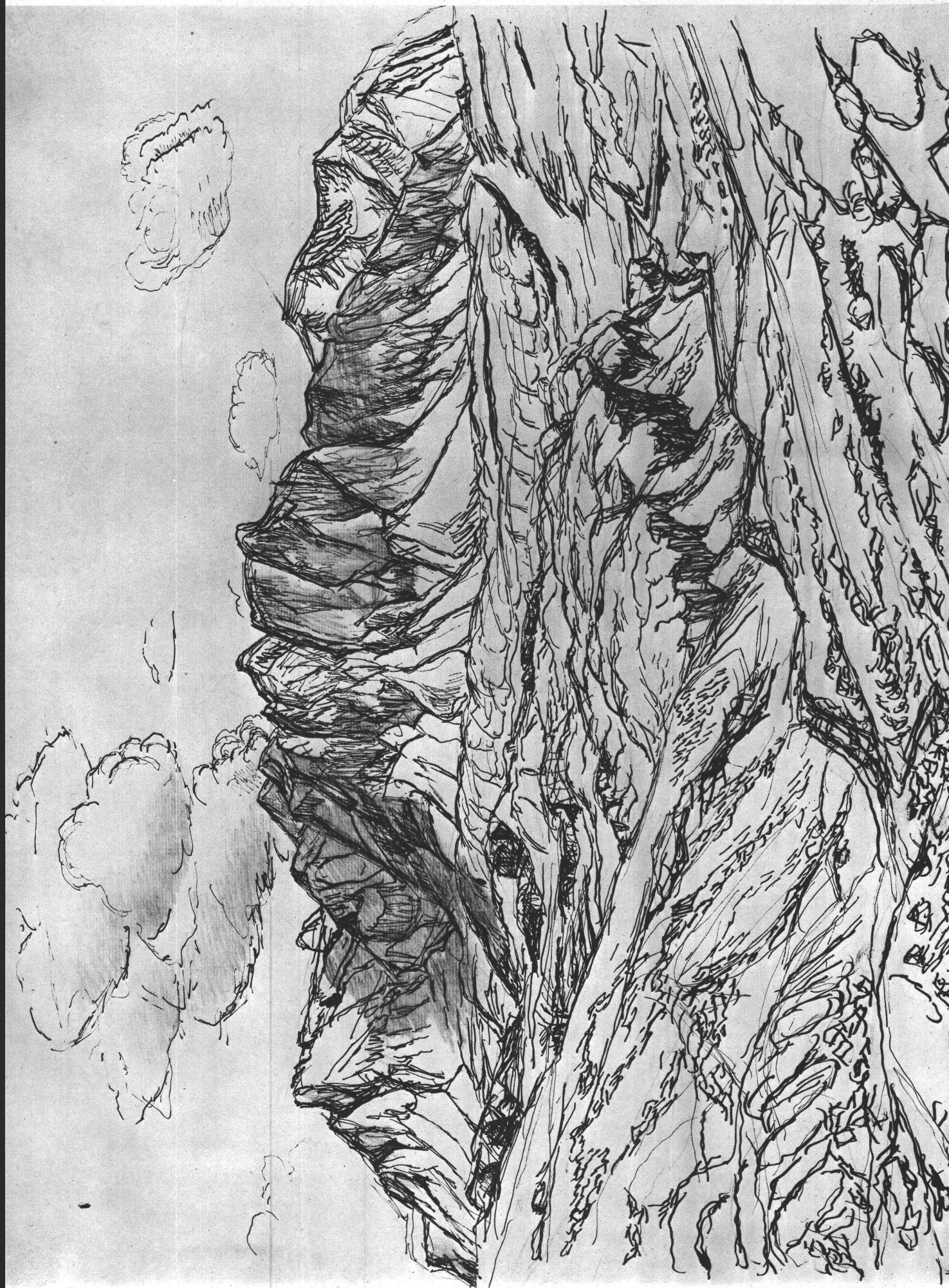


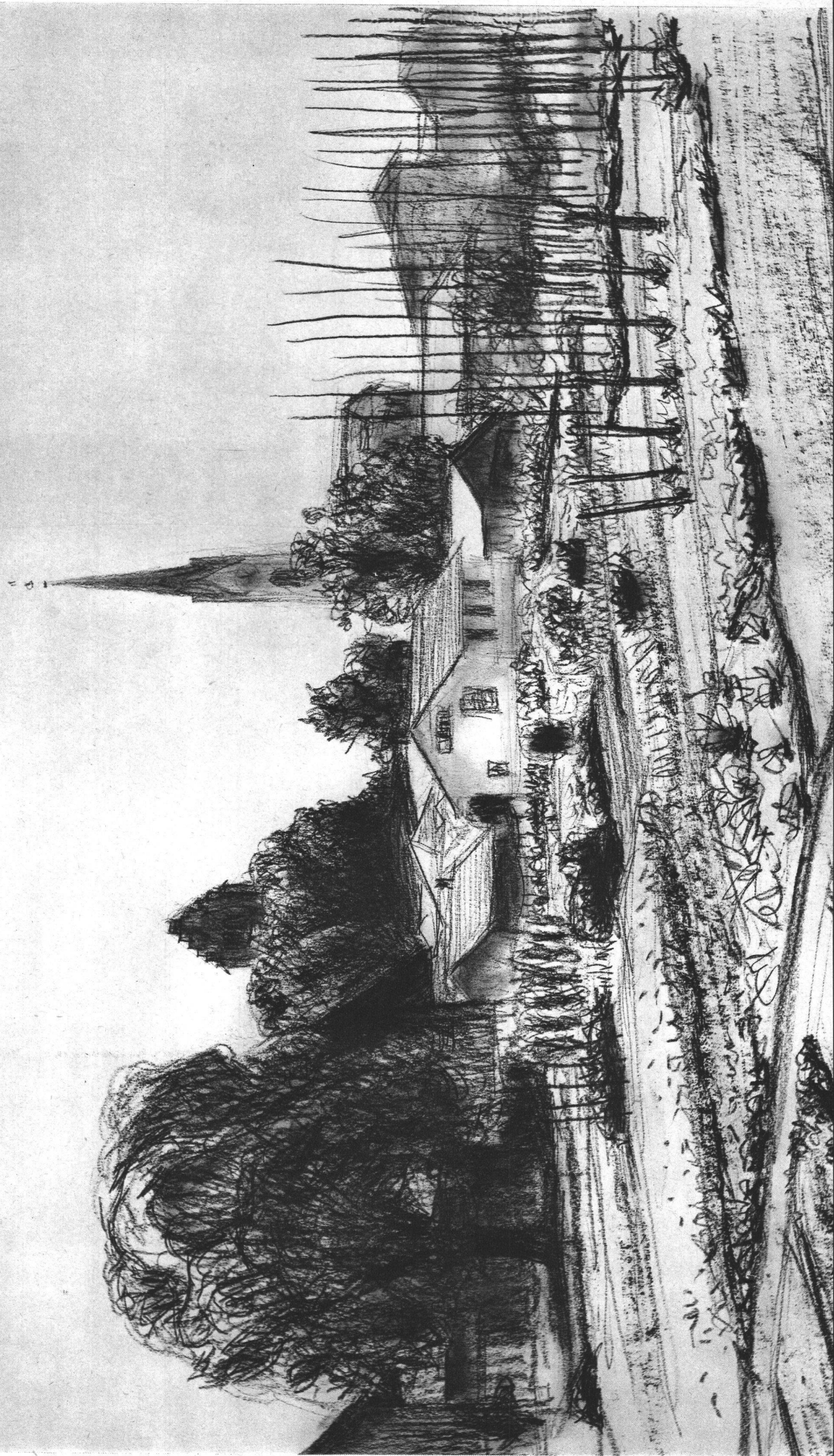
Max Hunziker, Zürich Tuschzeichnung

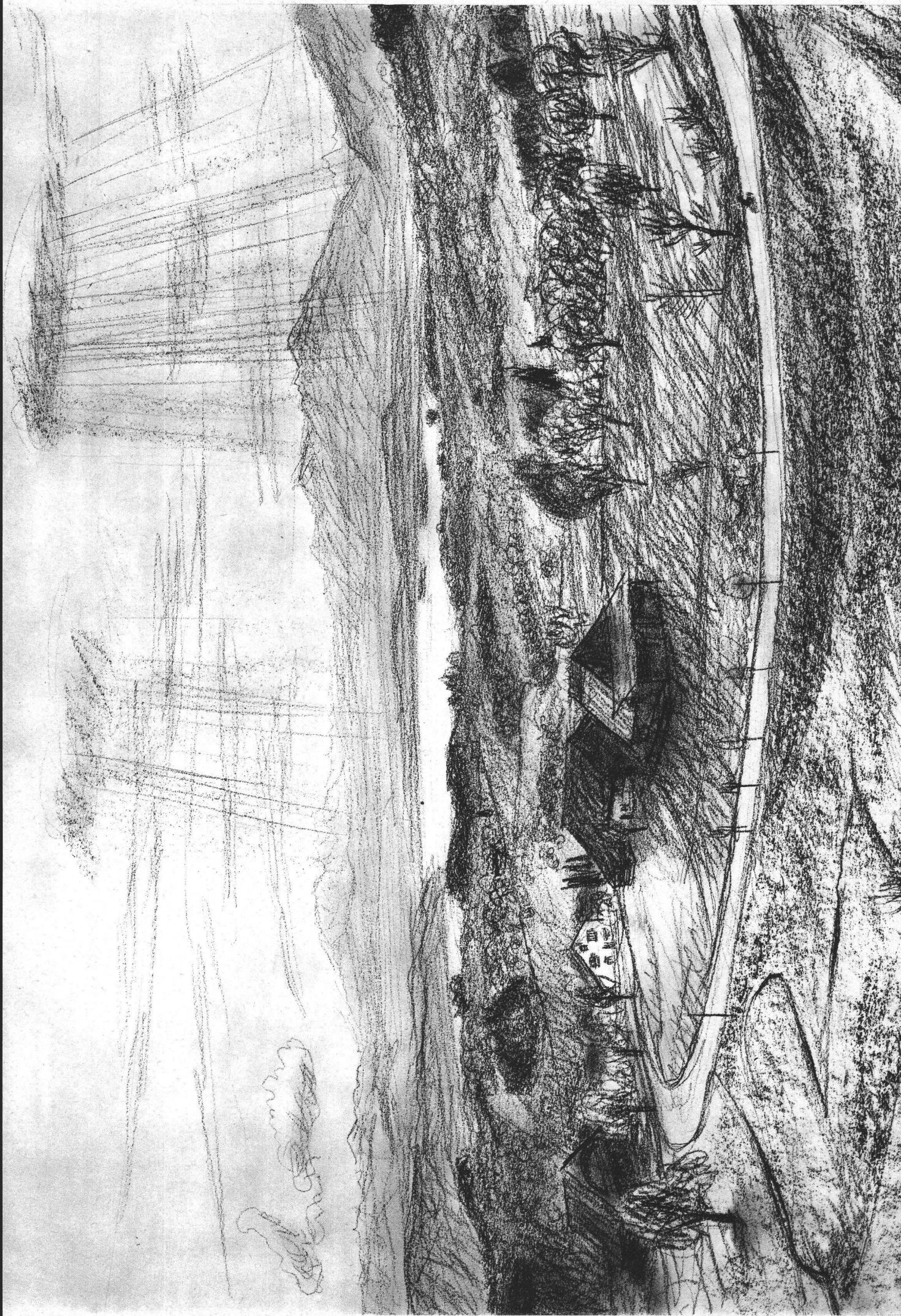
Die Legenden zu den folgenden vier Seiten befinden sich auf Seite 174













Hermann Huber, Sihlbrugg (Zürich) «Landschaft bei Sihlbrugg», Federzeichnung, zirka 30 × 20 cm, 1938

Die ganzseitigen Abbildungen Seite 170–173:

Seite 170 Victor Surbek, Bern «Landschaft am Rhein», Tuschzeichnung, 63 × 48 cm, 1938

Seite 171 Victor Surbek «San Bernardino», Graubünden, Federzeichnung 62,5 × 49,5 cm

Seite 172 Reinhold Kündig, Horgen «Uster, Kt. Zürich», Kohlezeichnung, 55 × 40 cm, 1941

Seite 173 Reinhold Kündig «Hanegg ob Horgen», Blick auf den Zürichsee, Kohlezeichnung, 55 × 40 cm, 1941



Paul Bodmer, Zürich «Landschaft am Greifensee», Bleistift, 21 × 17,5 cm, 1923, Sammlung W. R., Winterthur

Schweizer Landschaften

Kein Land der Welt enthält auf so kleinem Raum so viel verschiedene, ja gegensätzliche Landschaftstypen. Diese Feststellung scheint uns selbstverständlich und durch die Verkehrspropaganda, die sich ihrer mit Recht bedient, fast ein wenig banalisiert; ihre ganze Inhaltsschwere wird erst dem bewußt, der viel in andern Ländern reisen konnte. Und wie die Verschiedenheit unserer Sprachen und Dialekte in jedem Schweizer von Kind auf das Sprachgefühl schult mit

dem Ergebnis einer ungewöhnlichen Auflockerung breitester Volksschichten zum Erlernen fremder Sprachen und einer ausgesprochenen Blüte der wissenschaftlichen Sprachforschung durch Schweizer Gelehrte, so hat die Verschiedenheit der Landschaften bei den Malern den Blick für die Unterschiede und das Interesse an der Landschaft überhaupt geweckt. Eine Schweizer Landschaft: der Genfersee mit dem Salève und dem Mont Blanc im Hintergrund auf



Ernst Morgenthaler «Herbst in Höngg», Bleistift, 65 × 50 cm, 1936

Petri Fischzug von Konrad Witz steht an der Spitze der ganzen europäischen Landschaftsmalerei, und mitten im XIX. Jahrhundert wird das Zeitalter der Entdeckungen, die Eroberung der äußeren Motivwelt der Malerei glorreich abgeschlossen durch die Entdeckung des Hochgebirgs durch Calamé und Diday. Dazwischen liegt die mehr kulturgeschichtlich als kunstgeschichtlich wichtige Epoche der Kleinmeister, die in gefälligen Veduten die malerischen Aspekte der Schweizer Landschaft für das gebildete Reisepublikum der Romantik festhielten: ein Kunsthandwerk von hohem Rang, das nicht nur zur Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs und zur Propaganda für unser Land überhaupt viel beigetragen hat, sondern ebenso zur Belebung der Reiselust und des Naturinteresses und des Interesses an Volkskunde und Volkstrachten ganz im allgemeinen.

Auf Calame folgt eine Blüte der Landschaftsmalerei in der Schweiz, die eine Reihe glänzender Namen aufweist und schließlich in Hodler einen Gipfel, aber nicht ihr Ende erreicht, denn es wird immer wieder ein inneres Anliegen jeder Malergeneration sein, in ihren Werken von neuem sich mit der Schönheit unserer Landschaft auseinanderzusetzen, die spezifische Stimmung ihrer jeweiligen Zeit im Symbol der Landschaft auszusprechen und ihr Einverständnis oder ihr Zerfallensein mit der real gegebenen Umwelt in der größeren oder geringeren Naturnähe ihrer bildlichen Wiedergabe auszusprechen. Den Gang der Entwicklung auch nur an Hauptbeispielen darzustellen, würde ein Heft füllen. Eine Gruppe von Landschaftszeichnungen neuester Zeit soll andeuten, wie starke Impulse die Kunst immer von neuem aus unserer Landschaft schöpfen kann.

P. M.